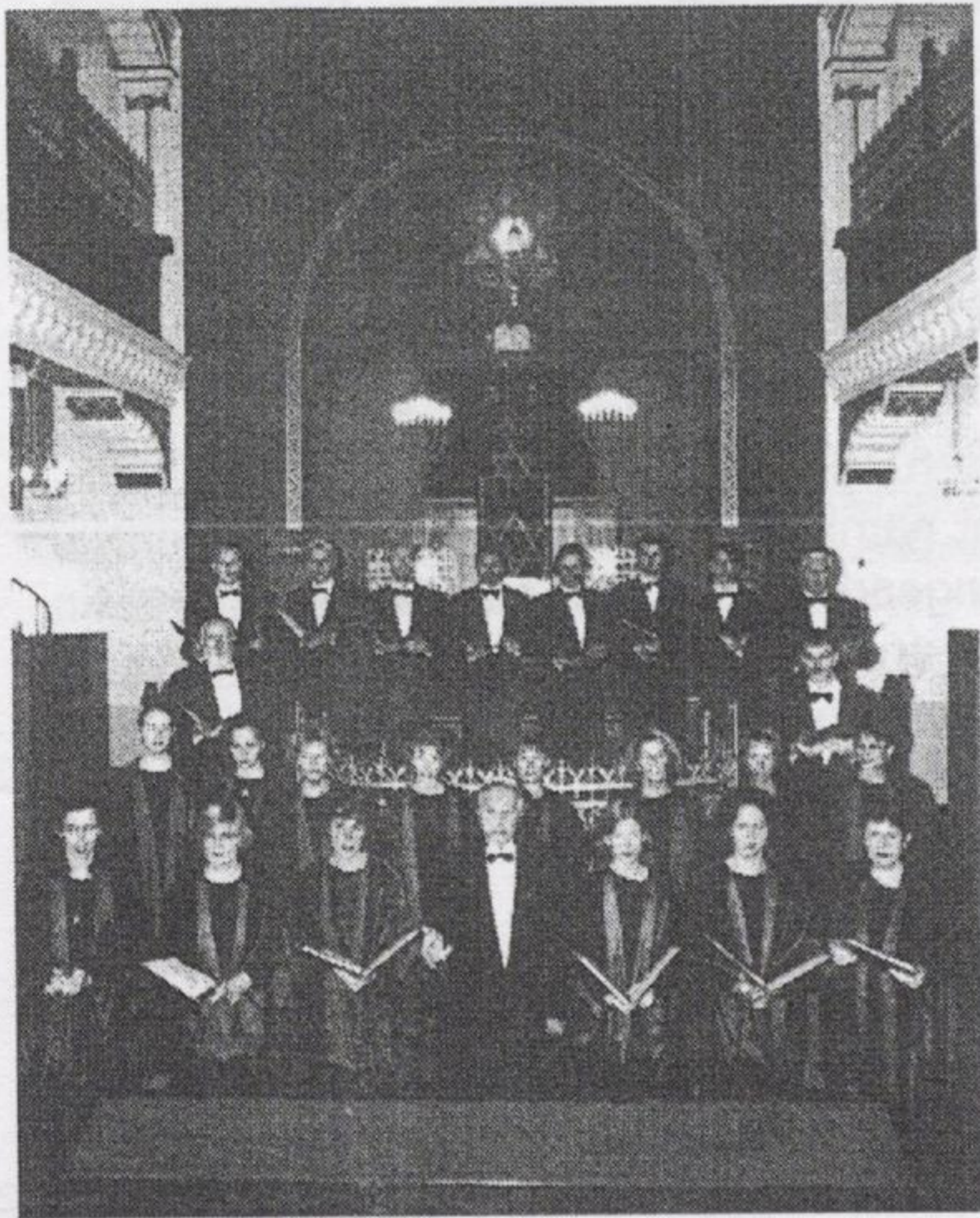


Konzert des Leipziger Synagogalchores



Sonnabend
08. 11. 2003
18.00 Uhr

Ort: Neue Synagoge Dresden, Hasenberg 1
Eintritt: 12,00 €, ermäßigt: 8,00 €

Gemeinschaftsveranstaltung der Jüdischen Gemeinde zu
Dresden und HATIKVA e.V.
zum Gedenken an die Pogromnacht im November 1938.

Der 1962 von Oberkantor Werner Sander gegründete und seit 1972 von Helmut Klotz geleitete Leipziger Synagogalchor stellt sich der anspruchsvollen Aufgabe, synagogale Musik des 19. und 20. Jh. sowie Jiddische und hebräische Folklore als besonders wertvollen Bestandteil des jüdisch-kulturellen Erbes zu erhalten und zu pflegen. Dem entsprechend wird v. a. die Tradition des Wechselgesangs zwischen Chor und Vorsänger gewahrt, indem Helmut Klotz aus dem Dirigat heraus die Kantorensoli singt. Die Folkloretitel erklingen in speziellen Konzertbearbeitungen — a capella, mit Orgel- oder Klavierbegleitung.

Zur Erweiterung seines Repertoires hat der Chor bereits mit namhaften Komponisten der Gegenwart zusammengearbeitet — z.B. mit Joseph Dorfmann, Bonia Shur und Siegfried Thiele, dessen eigens für das Ensemble komponierte Psalmen im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt wurden. Profilierte Solisten und Orchester treten regelmäßig mit dem Chor auf.

Durch seine umfangreiche Konzerttätigkeit im In- und Ausland entwickelte sich der Leipziger Synagogalchor in den letzten Jahrzehnten zu einem Ensemble von internationalem Rang, das durch hohe künstlerische Qualität besticht und zudem in Europa einzigartig ist, als es sich ausschließlich aus nichtjüdischen Sängerinnen und Sängern zusammensetzt, die aus den unterschiedlichsten Berufen kommen. Der Leipziger Synagogalchor konzertierte in den letzten Jahren u.a. im Leipziger Gewandhaus, im Berliner Schauspielhaus, in der Berliner Philharmonie und in der Alten Oper zu Frankfurt a.M.. Konzertreisen führten den Chor bereits vor 1990 in die Synagogen von Warschau, Krakau, Prag, Paris und Breslau, 1993 nach Israel (mit Auftritten in Jerusalem, Haifa, Tel Aviv und Elat),

sh'na - t te - vu - a cha - da - sha
me - vi - a vir - kat ha - a - da - ma
a - sa - me - nu mo - r - a var
yi - ka - ve - nu u - ro sh yitz - har



הַשֶּׁמֶשׁ בְּמַעְרָב יוֹרְדָתָּ, שׁוֹקֶצֶת,
כֶּסֶף הַשָּׁמַיִם אֲדָם חֲקָלִיל.
מַעֲרֹוֹת יְהוּדָה גִּתָּהּ הַעֵץ
בְּקוֹל מַצְעָלוֹת וּבְקוֹל חֲלִיל.
תְּרוֹצֶצֶת גִּיל גִּשְׁאָה בְּאֹיִר,
קוֹל שִׁשׁוֹן, קוֹל רִנָּה וְשִׁיר.
הַשָּׂדֶה בְּשִׁבְלֵי עוֹמֵד לְקַצֵּיר,
כָּל שִׁבְלֵת - מֵאָה שְׁעָרִים,
„בָּא הַשֶּׁמֶשׁׁן״ - הַקּוֹצֵר יִשְׁאַל,
„הֵן, הֵן נֶסֶן״ - יַעֲגוּהוּ הַקְּהָל,
„הַאֲקַצֹּר ? וּבָקֵה הַמְּגֵל״
„הֵן, הֵן נֶסֶן״ - יַעֲגוּהוּ הַקְּהָל,
„חֲלָקָה זוֹ״ - יוֹסִיף וְיִשְׁאַל,
„הֵן, הֵן נֶסֶן״ - יַעֲגוּהוּ הַקְּהָל.
שָׁנָת תְּבוֹאָה חֲדָשָׁה,
מִבִּיאָה בְּרִכַּת הָאֲדָמָה,
אֲסַמְיֵנוּ מִלֵּאוֹ בָּרַךְ,
יִכְבֵּשׁ - תִּירוֹשׁ, יִצְהַר.

1994 in die USA (u.a. in New York, Washington und Boston), 1996 nach Spanien/ Portugal (u.a. in Barcelona, Pamplona, Coimbra, Porto und Lissabon) sowie 1998 nach Südafrika (in Kapstadt und Johannesburg), Belgien (Brüssel) und wiederholt nach Krakau.

Hinzugekommen sind Auftritte bei internationalen Festivals zu jüdischer Kultur bzw. Musik — so 1993 in Odessa und in Leverkusen sowie 1995 in München.

Ein weiterer Höhepunkt war das Mitwirken an der internationalen Produktion der Wiederaufführung von Kurt- Weills Oper „Der Weg der Verheißung“ in den Jahren 1999/2000 — mit Auftritten in Chemnitz und New York.

Vier bei ETERNA eingespielte Schallplatten, zwei beim MDR produzierte CD's sowie eine CD „Jüdische Gesänge“ (BERLIN CLASSICS) bieten einen repräsentativen Repertoire-Querschnitt und spiegeln das professionelle Format des Chores wider.

Seit 1991 ist der Leipziger Synagogalchor ein eingetragener Verein und wird von der Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen gefördert. Er ist Träger des Sterns der Völkerfreundschaft in Gold sowie des Kunstpreises der Stadt Leipzig.

Zur festen Tradition des Leipziger Synagogalchores gehört das alljährliche Mitwirken am Gedenkgottesdienst an die Pogromnacht vom 9. November 1938.in der Leipziger Thomaskirche

Eine Tradition, die sein humanistisches Grundanliegen besonders deutlich zum Ausdruck bringt: die Erinnerung an Geschehenes wach zu halten, um mit beizutragen, den schlimmen , gegenwärtig wieder aufflammenden Tendenzen von Ausgrenzung, Intoleranz und Gewalt gegenüber Ausländern und Andersdenkenden Einhalt zu gebieten.

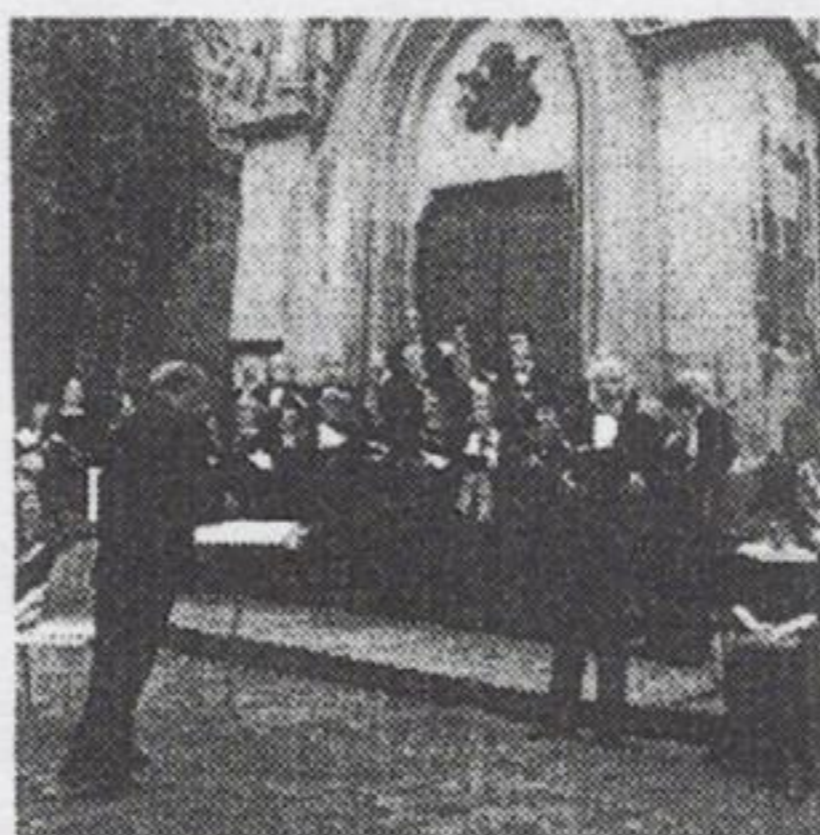
Freiheit Halle, Mai 1977:

Wirkungsvoller Synagogalchor

„Auf dem Programm des letzten Konzertes der Saison 1976/77 der Reihe „Stunde der Musik“ standen Synagogalmusik und jiddische Folklore.

(...)

Der seit 1962 Leipziger unter Leitung der gleichzeitig auftrat, sowie (Sopra), Anne- (Mezzosopran) Kammerorchester



bestehende Synagogalchor von Helmut Klotz, als Solist (Tenor) Hildegard Bondzio Kristin Paul und das Leipziger waren den

Werken würdige Interpreten. Der Synagogalchor zeigte sich als ein Klangkörper von hohem Niveau, dessen Klangqualität und Gestaltungsintensität zu eindrucksvollen Darbietungen führte. Die zahlreichen Zuhörer spendeten für diesen erlebnisreichen Abend lang anhaltenden Beifall.“

Volksstimme, Warschau, Oktober 1984

„(...) Vor allem verwunderte die ungewöhnliche Musikalität, die Sauberkeit und die Präzision des Klanges, die wunderschönen Stimmen des ganzen Ensembles. Seine Solisten sind der allergrößten Anerkennung würdig. Der Leiter des Chores, Helmut Klotz, ein ausgezeichneter Tenor, singt selbst die Solopartien — und was besonders — seine Interpretation der Gebetslieder erinnert an die besten Gesänge der authentischen Synagogalkantoren (...)“

Neue Zeit, Berlin, 11. November 1988

„in bewegender Ausdrucksgestaltung — Leipziger Synagogalchor und Rundfunkorchester Leipzig musizierten gemeinsam; ... in die Tiefe klingende Klangsprache...“

„Es ging zu Herzen, was vom Leipziger Synagogalchor unter Leitung von Helmut Klotz gesungen wurde, wobei der Dirigent dieses unvergleichlichen Vokalensembles, das sich der geistigen wie der weltlichen Musik zuwendet, auch bei den charakteristischen Wechselgesängen zwischen Vorsänger und Chor erneut als engagierter Tenorsolist zu hören war...“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, vom 8. Februar 1993

„Sehnsucht nach dem Lied“. Klangliche Homogenität, rhythmische Prägnanz und dynamisches Feingefühl waren Voraussetzungen für die Überzeugungskraft des Chores. Hinzu kam die besondere Einfühlung des Tenors Helmut Klotz, der — gleichzeitig dirigierend — seine Partien mit voller, tragfähiger Stimme sang, in typischem Stil der Synagogenkantoren...“

Die Welt vom 21. Februar 1995

„ Wohltätigkeitskonzert für israelische Kinder im Künstlerhaus Berlin“



„Eine schönere musikalische Ausgestaltung als die des Leipziger Synagogalchores konnte man sich kaum vorstellen...“

Ein Programm voller

Kontraste und Ausdrucksmöglichkeiten: hier religiöse Gottesdienstgesänge im Wechsel von Kantor, Chor und Orgel, dort lebendige Folkloremusik in jiddischer und hebräischer Sprache mit Szenen aus dem Alltag...“

Die Welt vom 1. April 1996

„Singt laut das Lied des Friedens“ Wohltätigkeitskonzert zum Gedenken an Jizschak Rabin“ - Sohn und Enkel unter den Gästen

„Im Schauspielhaus (Berlin) haben sich die Besucher des Wohltätigkeitskonzertes zum Gedenken an Jizchak Rabin von den Plätzen erhoben, als der Leipziger Synagogalchor jenes Friedenslied anstimmt, das zum Vermächtnis des großen Staatsmannes und Nobelpreisträgers geworden ist...“

Gefühlvolle Gesänge, festliche Synagogenmusik sowie temperamentvolle Jiddische und hebräische Folklore bestimmen das Programm des fast zweistündigen Ereignisses für einen guten Zweck...“

Tiefreligiöse Texte wechseln mit deftigen Lebensgeschichten, Lobpreisungen auf den Sabbat mit Liedern über das Thorafreudenfest, Orgelklänge mit a - cappella - Gesängen. Das Publikum klatscht begeistert, jubelt, fordert Zugaben...“

Konzert des LEIPZIGER SYNAGOGALCHORES

Dresden, Neue Synagoge
8. November 2003, 18.00 Uhr

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Solisten:

Ulrike Helzel, Alt
Ks. Helmut Klotz, Tenor
Egbert Junghans, Bariton
Prof. Ulrich Vogel, Klavier

Gesamtleitung:

Ks. Helmut Klotz

Synagogenmusik

Ma tauwu Bariton, Chor, Orgel (Samuel Lampel)

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

L'cho daudi Alt, Chor a cappella (Charles Davidson)

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime „Der chassidische Sabbat“.

W'schomru Tenor, Chor, Orgel (Samuel Alman)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Ez chajim Chor, Orgel (Samuel Naumbourg)

Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allen, die an ihr festhalten, und wer sie erfasst, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Lass auch uns heimkehren zu dir, Ewiger, denn wir wollen zu dir zurückfinden. Erneure unsere Tage wie ehemals.

Umip'ne chatoenu Tenor, Chor, Orgel (Bazalel Brun)

Gebet an den drei Wallfahrtsfesten, das die Erinnerung an die frühzeitlichen Tempelfeiern wachruft: Ob unserer Sünden wurden wir aus unserem Land vertrieben, können uns nicht vor dir beugen und unsere Pflicht erfüllen in dem Haus, das du erwählt hast. Dein Wille ist es, Ewiger, unser Gott, dich wieder über uns zu erbarmen in deiner großen Güte. Bringe unsere Zerstreuten aus der Mitte der Völker, unsere Zersprengten sammle von den Enden der Erde.

Omar Rabbi Elosor Bariton, Chor, Orgel/Klavier (Josef Rosenblatt)

Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volk Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.

Jimlauch Alt, Chor, Orgel/Klavier (Nissan Spivak)

Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Mund weichen.

Naariz'cho Tenor, Bariton, Chor, Klavier (Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jissroel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Jiddische und hebräische Folklore

Hava nagila Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Kommt und lasst uns fröhlich sein, kommt und lasst uns singen.

Hungerik dein Ketzkele Alt, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Eine Mutter, für die es nichts schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübte Mutter. Der Schlaf lindert die Not.

Her nor, du schejn Mejdele Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen, aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorliebnehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit ihrem Geliebten zusammen sein.

Itzik Bariton, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)
Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chañene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

Jommi Alt, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)
Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote - Schuhe, Hut und Ohrringe - ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

Dajenu Chor a cappella Philip Moddel
Aus der Haggadah – Rabbi Akiba zählt viele Wohltaten auf, die der Ewige seinem Volk erwiesen hat. In diesem Lied werden nur zwei Dinge aufgeführt: Wenn er uns nur von den Ägyptern befreit hätte, und wenn er uns nur die Thora gegeben hätte, dann wäre es genug gewesen.

As der Rebbe Elimelech Bariton, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und lässt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

Horra banechar Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)
Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergesst den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.